

Hochfest der Auferstehung des Herrn 17. April 2022

Die Feier der Osternacht

Liebe Brüder und Schwestern!

In der Osternacht ist unser Herr Jesus Christus vom Tode auferstanden und zum Leben hinübergegangen. Darum hält die Kirche in der ganzen Welt diese Nacht heilig: sie lädt ihre Söhne und Töchter, wo immer sie wohnen, ein, zu wachen und zu beten. Auch wir sind in (zu Beginn – am Ende) dieser Nacht der Einladung gefolgt. Wir begehen das Gedächtnis des österlichen Heilswerkes Christi, indem wir das Wort Gottes hören und die heiligen Mysterien feiern in der zuversichtlichen Hoffnung, dass wir einst am Sieg Christi über den Tod und an seinem Leben in Gott teilnehmen dürfen.

Beginn am Osterfeuer:

Das Osterlob (Exsultet):

Zweiter Teil Wortgottesdienst:

Zur 1. Lesung: Der biblische Bericht über die Erschaffung der Welt ist nicht eine naturwissenschaftliche Darstellung, sondern eine religiöse Aussage über Gott und diese Welt. Die Sprache ist groß und feierlich. Deutlich wird die Erschaffung des Menschen herausgehoben. Mit Weisheit und Liebe hat Gott ihn nach seinem Bild geschaffen und ihm die Schöpfung unterworfen. Sie soll dem Menschen gehorchen, er aber soll sie in der Ordnung Gottes verwalten.

Erste Lesung Gen 1, 1.26–31a:

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut

Lesung aus dem Buch Génesis.

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

Wort des lebendigen Gottes

Gebet:

Allmächtiger Gott, du hast den Menschen wunderbar erschaffen und noch wunderbarer erlöst. Hilf uns, den Verlockungen der Sünde durch die Kraft des Geistes zu widerstehen, damit wir zu den ewigen Freuden gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Zur 2. Lesung:

Der Auszug aus Ägypten lebt in der Erinnerung Israels als das grundlegende Heilsereignis des Anfangs. Ägypten bedeutete Knechtschaft; das Schilfmeer (das Rote Meer) hätte für Israel den Tod bedeutet, wenn Gott nicht eingegriffen hätte. Der Apostel Paulus nennt den Durchzug durch das Rote Meer eine „Taufe“: ein Vorbild der Taufe, in der wir mit Christus gestorben und auferstanden sind. Die Rettung am Schilfmeer ist auch Vorbild des rettenden Eingreifens Gottes am Ende der

Zweite Lesung Ex 14, 15 – 15, 1:

Die Israeliten zogen auf trockenem Boden mitten durch das Meer

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen, als die Israeliten sahen, dass die Ägypter ihnen nachrückten, erschrecken sie sehr und schrien zum Herrn. Da sprach der Herr zu Mose: Was schreiest du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen. Und du heb deinen Stab hoch, streck deine Hand über das Meer und spalte es, damit die Israeliten auf trockenem Boden in das Meer hineinziehen können! Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten, damit sie hinter ihnen hineinziehen. So will ich am Pharaon und an seiner ganzen Streitmacht, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweisen. Die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich am Pharaon, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweise. Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, brach auf und ging nach hinten und die Wolkensäule brach auf und stellte sich hinter sie. Sie kam zwischen das Lager der Ägypter und das Lager der Israeliten. Die Wolke war da und Finsternis und Blitze erhellten die Nacht. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher. Mose streckte seine Hand über das Meer aus und der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen und das Wasser spaltete sich. Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. Die Ägypter setzten ihnen nach; alle Pferde des Pharaon, seine Streitwagen und Reiter zogen hinter ihnen ins Meer hinein. Um die Zeit der Morgenwache blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Lager der Ägypter und brachte es in Verwirrung. Er hemmte die Räder an ihren Wagen und ließ sie nur schwer vorankommen. Da sagte der Ägypter: Ich muss vor Israel fliehen; denn der Herr kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten. Darauf

sprach der Herr zu Mose: Streck deine Hand über das Meer, damit das Wasser zurückflutet und den Ägypter, seine Wagen und Reiter zudeckt! Mose streckte seine Hand über das Meer und gegen Morgen flutete das Meer an seinen alten Platz zurück, während die Ägypter auf der Flucht ihm entgegenliefen. So trieb der Herr die Ägypter mitten ins Meer. Das Wasser kehrte zurück und bedeckte Wagen und Reiter, die ganze Streitmacht des Pharaos, die den Israeliten ins Meer nachgezogen war. Nicht ein Einziger von ihnen blieb übrig. Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gezogen, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. Israel sah die Ägypter tot am Strand liegen. Als Israel sah, dass der Herr mit mächtiger Hand an den Ägyptern gehandelt hatte, fürchtete das Volk den Herrn. Sie glaubten an den Herrn und an Mose, seinen Knecht. Damals sang Mose mit den Israeliten dem Herrn dieses Lied; sie sagten: Ich singe dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben. Ross und Reiter warf er ins Meer. *Wort des lebendigen Gottes*

Gebet:

Gott, deine uralten Wunder leuchten noch in unseren Tagen. Was einst dein mächtiger Arm an einem Volk getan hat, das tust du jetzt an allen Völkern: Einst hast du Israel aus der Knechtschaft des Pharaos befreit und durch die Fluten des Roten Meeres geführt; nun aber führst du alle Völker durch das Wasser der Taufe zur Freiheit. Gib, dass alle Menschen Kinder Abrahams werden und zur Würde des auserwählten Volkes gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Zur 3. Lesung:

Frühere Heilsankündigungen haben von der Rettung als Befreiung aus der Gefangenschaft und Rückkehr in die Heimat gesprochen. In Jes 54 und 55 wird das kommende Heil als neuer Bund bezeichnet, ein „ewiger Bund“, in dem sich die früheren Verheißungen erfüllen. Gott ist treu, aber er kann nur einem Volk helfen, das seine Armut begreift und sich für ihn öffnet.

3. Lesung .Jes. 55, 1–11:

Kommt zu mir und ihr werdet aufleben! Ich schließe mit euch einen ewigen Bund

Lesung aus dem Buch Jesaja.

So spricht der Herr: Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser!

Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch! Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühlen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen! Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben! Ich schließe mit euch einen ewigen Bund: Die Erweise der Huld für David sind beständig. Siehe, ich habe ihn zum Zeugen für die Völker gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Nationen. Siehe, eine Nation, die du nicht kennst, wirst du rufen und eine Nation, die dich nicht kannte, eilt zu dir, um des Herrn, deines Gottes, des Heiligen Israels willen, weil er dich herrlich gemacht hat. Sucht den Herrn, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne. Er kehre um zum Herrn, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege – Spruch des Herrn. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken. Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

Wort des lebendigen Gottes

Gebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, du einzige Hoffnung der Welt, durch die Propheten hast du die Heilsereignisse angekündigt, die sich in unseren Tagen erfüllen. Erwecke du selbst in uns das Verlangen, dir immer treuer zu dienen; denn niemand macht Fortschritte im Guten, wenn ihn nicht deine Gnade führt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Gloria:

Tagesgebet:

Gott, du hast diese Nacht hell gemacht durch den Glanz der Auferstehung unseres Herrn. Erwecke in deiner Kirche den Geist der Kindschaft, den du uns durch die Taufe geschenkt hast, damit wir neu werden an Leib und Seele und dir mit aufrichtigem Herzen dienen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Zur Epistel:

Christus ist ein für alle Mal gestorben und von den Toten auferstanden; sein Leben ist göttliches Leben. In diese Christuswirklichkeit sind wir durch die Taufe eingetreten; alles hat Gott uns durch ihn und mit ihm geschenkt. Aber was wir empfangen haben, muss gelebte Wirklichkeit werden: in der Zustimmung des Glaubens und im Ja des Gehorsams.

Epistel Röm. 6, 3–11:

Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder! Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.

Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein. Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind.

Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Wort des lebendigen Gottes

Zum Evangelium:

Am Ostermorgen waren die Jünger bestürzt und ratlos. Was ihnen die Frauen vom Grab Jesu erzählten, hielten sie für Geschwätz und glaubten es nicht. Petrus will der Sache auf den Grund gehen, aber er sieht nur das leere Grab und die zurückgelassenen Leinentücher. Voll Verwunderung über das Geschehene sei er wieder nach Hause gegangen, berichtet Lukas (24, 12). Diese Verwunderung war aus Staunen und Entsetzen gemischt, sie war noch kein Glaube. Jesus selbst musste den Jüngern die Augen öffnen. Er muss sie auch uns öffnen, sonst sehen wir uns nur Fragen gegenüber, anstatt dem Auferstandenen zu begegnen.

Evangelium Lk 24, 1–12

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Und es geschah: Während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen. Es waren Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Predigt Pfarrer Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn ein geliebter Mensch verstorben ist, dann ist es für die Angehörigen ungemein wichtig, ihn auch zu Grabe tragen zu können. Die Beisetzung ist ja nicht zuerst etwas Technisches, um einen Leichnam zu „entsorgen“, sondern eine wichtige Wegmarke des Abschieds. Und wenn nach der Beerdigung die Stimmung meist etwas gelöst ist, dann bedeutet dies ja keineswegs, dass die Trauer verflogen wäre. Ganz und gar nicht. Aber es ist Zeichen der guten Gewissheit, dass man hat Abschied nehmen können und zudem einen Ort der

Trauer, denn man immer wieder aufsuchen kann. Umgekehrt: Für Menschen, die um einen geliebten Menschen trauern, wiegt der Schmerz oft noch viel schwerer, wenn sie kein Grab haben, an dem sie trauern können. Wenn der Leichnam nie gefunden oder nie geborgen wurde oder gar das Schicksal des Angehörigen nie geklärt werden konnte. Da bleibt etwas offen, da kann der Abschied von einem Menschen nicht abgeschlossen werden. Das ist etwas doppelt Trauriges.

Das Grab ist leer! Das ist die Botschaft der Osternacht. Nicht, dass Christus auferstanden ist und lebt. Soweit ist man noch gar nicht. Nur vom leeren Grab berichtet der Evangelist Lukas. Davon, dass der Stein vom Eingang weggerollt und der Leichnam Jesu verschwunden ist. Für die Frauen, die da an dieses leere Grab kommen, ist das zunächst ganz und gar keine frohe Botschaft. Im Gegenteil! Bisher hatten sie doch wenigstens noch ein Grab, an dem sie trauern konnten. Von dem sie wussten, dass der Leichnam ihres geliebten Herrn in ihm ruht. Jetzt aber haben sie nicht einmal mehr das. Nicht einmal mehr ein Grab, an dem sie trauern können. Alle, die davon hören oder es gar sehen, kommen zunächst auf das Naheliegende. Dass irgendjemand in das Grab eingedrungen und den Leichnam Jesu gestohlen hat. Was auch sonst? Und als die Frauen – aufgewühlt von der Botschaft des Engels – zu den Jüngern gelaufen kommen mit der Behauptung, dass er auferstanden sei, halten die das nur für „Geschwätz“. Wer kann es ihnen verdenken? Was würden wir schon denken, wenn wir auf ein leeres Grab stoßen würden?

Das leere Grab hat immer wieder zu Spekulationen angeregt. Die einen behaupteten, die Jünger selbst hätten einst den Leichnam Jesu gestohlen, weil sie das Scheitern ihres Herrn nicht akzeptieren konnten. Andere behaupteten, sie hätten die Gebeine Jesu gefunden und damit die ganze Ostergeschichte widerlegt. Und wieder andere meinten, das leere Grab gefunden zu haben und damit einen Beweis für seine Auferstehung zu haben. Aber: das leere Grab beweist gar nichts. Und soll es auch nicht. Der Glaube kann keine Beweise haben und er braucht sie auch nicht. Das Wichtigste im Leben ist ohnehin das, was ich nicht beweisen kann und nicht beweisen muss. Wenn etwa zwei Menschen einander lieben, können sie es sich auch nicht gegenseitig beweisen. Aber vermissen sie diese Beweise? Fehlen die ihnen tatsächlich? Würden sie lieber auf Nummer sicher gehen? Wahrscheinlich nicht. Beim christlichen Glauben ist dies nicht anders. Unser Glaube ist die Liebe zu Gott. Und das Vertrauen darin, dass er sogar mächtiger ist als diese gewaltige Macht des Todes. Wieviel Zeit und Erfahrungen brauchen die Jünger, um dieses Vertrauen aufzubringen! Wieviel Zeit, um sich so sicher darin zu sein, dass sie für die Botschaft der Auferstehung Christi sogar ihr eigenes Leben wagen – und opfern!

Das leere Grab ist ein Zeichen für den, der auf Gott vertraut. Nicht mehr und nicht weniger. Wer glaubt, dass ein Menschenleben mit dem Tod ausgelöscht ist; wer an einen ewigen Wechsel von Tod und Wiedergeburt glaubt, dem wird das leere Grab nichts sagen und nichts bedeuten können. Dem wird es genauso fremd bleiben wie die Wundererzählungen der Evangelien, über die so heftig gestritten wurde und vielleicht auch noch wird – und dabei doch das Eigentliche dieser Geschichten gar nicht gesehen wurde.

Auch für uns Christen ist der Glaube an die Auferstehung eine schwierige Sache. Wie viele, die sich als Christen verstehen und doch nicht glauben können, dass Christus von den Toten erstanden ist. Die ähnlich irritiert auf die Worte der Frauen am Grab reagieren wie zunächst die Jünger. „Geschwätz!“.

Die Evangelisten sind in ihrer Schilderung sehr ehrlich. Sie beschreiben keine Auferstehung, war doch schließlich kein Mensch dabei. Sie verhehlen weder Angst und Zweifel der Frauen noch den Unglauben der Jünger. Sie beschreiben ein leeres Grab. Und Erfahrungen, die diese Menschen machen und die sie erkennen lassen, dass Christus tatsächlich auferstanden ist von den Toten. Und auch für uns als ihre Nachfolger im Glauben an Christus geht es nicht um leere Gräber und fehlende Beweise, die letztlich doch auch nichtssagend und überflüssig wären. Es geht darum, im Vertrauen auf Christus zu wachsen und in der Gewissheit, dass er den Tod tatsächlich besiegt hat. „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“

Amen.

Fürbitten:

Gott hat Jesus aus dem Tod in das neue Leben gerufen; wir setzen unsere Hoffnung für uns selbst und für die Welt auf den lebendigen Christus. Wir rufen ihm unsere Not zu und bitten um seine ansteckende Lebenskraft...

Für alle Christengemeinden weltweit, die voll Freude das Fest der Auferstehung feiern.

Für alle Menschen in Finsternis und Todesschatten, die Angst vor der Zukunft haben.

Für alle Völker, die unter Krieg, Terror und Systemen des Unrechts leiden.

Für unsere Verstorbenen, die auf den österlichen Sieg Christi vertrauten.

Persönliche Bitten

Auferstandener Jesus Christus, in deiner Liebe liegt Leben für uns und die Welt. Wir vertrauen uns dieser Liebe an – hoffnungsvoll und dankbar an Ostern heute und morgen und bis in deine Ewigkeit. Amen

Gebet:

Christus, du Licht der Welt, du machst alles neu. Du bist das Licht, das uns die Wahrheit zeigt. Erleuchte diese Nacht. Zünde dein Licht an in den Menschen guten Willens. Zünde dein Licht an in den Herzen der Mächtigen. Zünde dein Licht an in unserer Mitte. Christus, du Licht der Welt. Du bist das Leben und das Glück, dir vertrauen wir uns – in dieser Nacht und alle Tage, die kommen.

Segen:

Gott segne uns mit der Liebe zum Leben, wie sie die Frauen am Grab erfahren haben. Gott behüte unsere Wachsamkeit, bewahre unseren Sinn nach Gerechtigkeit und schenke uns die Hoffnung, dass wir vom Tod auferstehen. Geht hin! Eure Verzweiflung wird sich wandeln in Verstehen, Eure Traurigkeit in Mut, und Eure Angst in Liebe. Dazu segne uns, der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Zum Nachdenken:

Der neue Mensch

Der auferstandene Christus trägt die neue Menschheit in sich, das letzte herrliche Ja Gottes zum neuen Menschen. Zwar lebt die Menschheit noch im alten, aber sie ist schon über das Alte hinaus, zwar lebt sie noch in einer Welt des Todes, aber sie ist schon über den Tod hinaus, zwar lebt sie noch in einer Welt der Sünde, aber sie ist schon über die Sünde hinaus. Die Nacht ist noch nicht vorüber, aber es tagt schon. (*Dietrich Bonhoeffer*)